

Fokusevaluation



Fokusthema

Durchgängige Sprachbildung

Handreichung





Sprache im Unterricht ist wie ein Werkzeug, das wir gebrauchen, während es noch geschmiedet wird.¹

Herleitung

Auch aktuelle Studien zeigen, dass in der Bundesrepublik Deutschland Bildungserfolg noch immer sehr stark von der Herkunft der Eltern und dem sozialen Hintergrund der Schülerinnen und Schüler abhängt.

Um in der Schule erfolgreich lernen zu können, müssen die Schülerinnen und Schüler die Sprache der Schule, also die **Bildungs-** und die je spezifische **Fachsprache** zuerst verstehen, sich aber auch darin ausdrücken können: „Mitzureden“ und damit mitzubestimmen ist ein Grundrecht in einer demokratischen Gesellschaft und Voraussetzung für Teilhabe an ihr.

Bei der **Bildungssprache** handelt es sich um ein formelles sprachliches Register, das auch außerhalb des Bildungskontextes gebräuchlich ist, sich aber von der Alltagskommunikation (Hier- und Jetzt-Bezug = Alltagssprache) abhebt und das von Merkmalen der Schriftsprache geprägt ist. Sie ermöglicht kognitive schulbezogene Sprachkenntnisse. Nach Jürgen Habermas ist Bildungssprache dasjenige sprachliche Register, in welchem sich „mit den Mitteln der allgemeinen Schulbildung ein Orientierungswissen“ verschafft werden kann.²

Besonders Schülerinnen und Schüler mit Deutsch als Zweitsprache und aus bildungsbenachteiligten Familien lernen die Bildungssprache nicht im häuslichen Umfeld. Sie können nur dann erfolgreich an schulischer Bildung teilhaben, wenn sie gezielt und fortlaufend beim Erwerb unterstützt werden. Dafür sind Schulen verantwortlich.

In der Begleitung der Schülerinnen und Schüler auf dem Weg zur Bildungssprache ist es wichtig, dass Schulen folgende Aufgaben übernehmen:

- ▶ Schulleitungen verankern die Thematik in der Schulentwicklung.
- ▶ Lehrkräfte entwickeln den bildungssprachförderlichen Unterricht.

Die individuellen organisatorischen, sächlichen und personellen Voraussetzungen der Schulen sind dabei handlungsleitend.

Definition

Durchgängigkeit der Sprachbildung bedeutet einerseits, dass der Aufbau bildungssprachlicher Kompetenzen als **zentrale Aufgabe in allen Abschnitten einer Bildungsbiographie** verstanden wird, von der Kindertagesstätte bis zur Berufsausbildung oder dem Studium.

Durchgängigkeit bedeutet andererseits, dass Sprachbildung in der Schule **in allen Unterrichtsfächern** stattfindet.

Mit dem Ziel interkultureller Schulentwicklung (vgl. § 2 NSchG) sind die Lehrkräfte aller Fächer dafür zu gewinnen, sich die (bildungs-)sprachlichen Anforderungen, die ihre Fächer stellen, bewusst zu machen und unterrichtspraktische Möglichkeiten zu entwickeln, wie Schülerinnen und Schüler beim Erwerb der notwendigen sprachlichen Kompetenzen unterstützt werden können.

Dass **durchgängige Sprachbildung als Querschnittsaufgabe** zu sehen ist, spiegelt sich in den Ausführungen zur fachspezifischen Bedeutsamkeit sprachsensiblen Unterrichts in den neu erschienenen Kerncurricula. Im

¹ vgl. Josef Leisen 2017

² zit. nach Quehl & Trapp 2013, S. 13



Orientierungsrahmen Schulqualität in Niedersachsen (2014) gehört Sprachbildung zur Kompetenzorientierung des Unterrichts (vgl. Qualitätsmerkmal 2.1) und ist für alle Schulformen und Jahrgänge als Anspruch formuliert. Auch in den Grundsatz- und Runderlassen der verschiedenen Schulformen konkretisiert sich diese Querschnittsaufgabe.

Merkmale der Alltagssprache und der Bildungssprache

Für eine sprachliche Verständigung im Alltag werden grundlegende Kommunikationsfähigkeiten und -fertigkeiten, die Basic Interpersonal Communicative Skills (BICS)³, gebraucht.

Mit zunehmendem Alter werden in der Schule auch kognitive schulbezogene Sprachfähigkeiten verlangt, wie komplexe Sachverhalte und Texte sowie Abstraktes verstehen, kausale Zusammenhänge erkennen usw. Diese als CALP-Fähigkeiten (Cognitive-Academic Language Proficiency)⁴ bezeichneten Sprachkompetenzen müssen in der Schule vermittelt werden, weil schulische Kommunikation und fachliches Lernen in der Bildungssprache (Fachsprache, symbolische Sprache, Unterrichtssprache und Bildsprache) stattfinden.

Merkmale der Alltagssprache	Merkmale der Bildungssprache
zirkuläre Argumentationen	lineare Argumentationen
Wiederholungen	wenige Wiederholungen
Gedankensprünge	keine Gedankensprünge
unvollständige Sätze	vollständige und komplexe Sätze
grammatikalische Fehler	grammatikalisch korrekt
unpräziser Wortgebrauch	differenzierter, präziser Wortgebrauch
Füllwörter	keine Füllwörter

Sprachsensibler Fachunterricht

Ein Unterrichtsfach wird in der Sprache, mit der Sprache sowie mit der Kommunikation über das Fach erlernt. Insofern ist Sprache im Fachunterricht nicht vor dem Fach da, sie ist ihr auch nicht nachgängig. Sprache ist kein „Transportmittel“ für Inhalte, sondern Sprache ist ein Konstruktionsmittel für tieferes Verständnis.

Deshalb können Fach und Sprache nicht voneinander getrennt werden, weder fachdidaktisch, noch sprachdidaktisch oder lernpsychologisch. Das bedeutet, dass Fachinhalte und Sprache gleichzeitig gelehrt und gelernt werden.

Der konstruktive Umgang mit sprachlichen Fehlern, die kontinuierliche Reflexion des (fach-)sprachlichen Handelns sind Beispiele für sprachsensiblen Fachunterricht, in dem fachliches Lernen nicht durch (vermeidbare) sprachliche Schwierigkeiten verhindert wird.

„Als Methode sprachbildenden Unterrichts ist die schrittweise Heranführung der Schülerinnen und Schüler an komplexere Sprachformen der Bildungs-, Fach- oder Wissenschaftssprache grundlegend. In

³ vgl. Cummins, S. 222-251

⁴ ebd.



der Interaktion werden Lernangebote zur Verfügung gestellt, die helfen, von alltags- oder umgangssprachlichen Formulierungen zu bildungssprachlichen Ausdrücken und Darstellungen zu gelangen.“⁵

Dazu müssen Lehrkräfte **Grundlegendes** über **Sprachlernprozesse**, **diagnostische Verfahren**, die **Didaktik** der Sprachbildung und **methodische Möglichkeiten** kennen.

Sprachbildung richtet sich auf jede Schülerin und jeden Schüler. Das Lernen im Miteinander steht dabei im Vordergrund.

In einem sprachsensiblen Fachunterricht findet fachliches Lernen stets in einem sprachlich reichhaltigen und kognitiv anregenden **CALP-Sprachbad** (= bildungssprachliches Sprachbad) statt.

Dort beobachten, erproben und generieren die Lernenden Sprache. Sie nehmen sie auf, wenden sie an, reflektieren über sie und **entwickeln Sprachbewusstheit**. All dies geschieht ständig gleichzeitig und je nach Situation in unterschiedlichem Ausmaß. Sprachbewusstheit als Grundlage der sprachlichen Weiterentwicklung ist dann erreicht, wenn sich die Lernenden aus der inhaltlichen Orientierung lösen können und sich dem sprachlichen Aspekt widmen.

Sprachlernen im sprachsensiblen Fachunterricht



(Quelle: J. Leisen 2010, S. 76)

Der **sprachsensible Fachunterricht** hat gleichzeitig die **fachliche, sprachliche und kommunikative Kompetenzentwicklung** der Lernenden im Blick.

⁵ Kerncurriculum für die Grundschule Sachunterricht, S. 15



Unterrichtsbeobachtungsbogen Durchgängige Sprachbildung

Das Ziel durchgängiger Sprachbildung ist der Aufbau bildungssprachlicher Kompetenzen im Unterricht. Der Unterrichtsbeobachtungsbogen bildet diesen Anspruch mit insgesamt zehn Merkmalen (M 12, M 18 bis M 26) und den dazugehörigen qualitätsrelevanten Daten ab.

Fünf Merkmale (M 12, M 18 bis M 21) des Fokusthemas sind der Basisdimension *Kognitive Aktivierung* der allgemeinen Merkmale (M 1 bis M 21) zugeordnet, da sie grundlegend für einen lernwirksamen Unterricht sind, unabhängig von der Entscheidung für ein bestimmtes Fokusthema. Die weiteren fünf Merkmale (M 22 bis M 26) bilden den darüber hinausgehenden sprachsensiblen Fachunterricht ab.

Nicht alle Merkmale werden stets in hoher Ausprägung zu erwarten sein; eine Schwerpunktsetzung bei Schulen, die durchgängige Sprachbildung etablieren wollen, ist möglich.

Folgende Aussagen haben unmittelbaren Einfluss auf eine **Merkmalsausprägung** des **Fokusthemas** im Fachunterricht:

- ▶ Schülerinnen und Schüler müssen wissen, in welchem Bereich ihre sprachlichen Schwierigkeiten liegen. Sonst können sie diese weder selbstreflexiv an der richtigen Stelle identifizieren noch an der richtigen Stelle verbessern. **(M 26)**
- ▶ Eine Verzahnung von integrativen und additiven Sprachfördermaßnahmen im Unterricht ist besonders wichtig (Individualisierung, (Binnen-)Differenzierung und Leistungsorientierung). **(M 21 und M 22)**
- ▶ Sprachbildung ist nicht der Kampf gegen Defizite, sondern ein Element des Sprachlernens im Fach. **(M 22 bis M 25)**
- ▶ Sprachbildung ist nur dann wirkungsvoll, wenn sie in allen Fächern stattfindet und eng in den Fachunterricht integriert ist. **(M 18 bis M 20; M 24 und M 25)**
- ▶ Für Lehrkräfte ist neben dem spezifisch fachlichen Erwartungshorizont das Entwickeln eines sprachlichen Erwartungshorizontes die Voraussetzung für sprachbildenden bzw. sprachsensiblen Fachunterricht. **(M 12 und M 26)**
- ▶ Eine Verbindung fachlichen und sprachlichen Lernens erfordert das Formulieren individueller sprachlicher Lernziele auf gezielter diagnostischer Grundlage und ebenso das entsprechende Gestalten sprachsensibler Arbeitsaufträge. **(M 12, M 22 und M 26)**
- ▶ Sprachsensibler Unterricht ist eine Form individualisierten Regelunterrichts und somit Kernelement durchgängiger Sprachbildung. **(M 22)**
- ▶ Durchgängige Sprachbildung bedeutet auch die Anerkennung und Wertschätzung von Mehrsprachigkeit als Bildungsvoraussetzung sowie als sprachliche Kompetenz, an die es pädagogisch im Unterricht anzuknüpfen gilt. **(M 22 und M 26)**

Rolle der Beobachtenden

Es kann notwendig sein, eine eher aktivere Rolle in einigen Beobachtungssituationen einzunehmen (Rücksprache mit der Lehrkraft, Bewegung im Klassenraum, Annähern an Lerngruppen). Die Einschätzung der Berücksichtigung von unterschiedlichen Sprachniveaus (M 22) kann weitergehende Informationen erfordern, die ggf. im Kontext des Unterrichts erfragt werden müssen.



Beispiele für unterrichtsbezogene Entwicklungsziele

Abschließend seien zwei unterrichtsbezogene Entwicklungsziele aus dem Fokusthema *Durchgängige Sprachbildung* dargestellt. Der Unterrichtsbeobachtungsbogen stellt eine umfassende und zugleich differenzierte Abbildung lernwirksamen Unterrichts bezogen auf das jeweilige Fokusthema dar und kann genutzt werden, um unterrichtsbezogene Entwicklungsziele zu generieren und deren Erreichen im Unterricht zu messen.

Die Schule überlegt, mit welchen stützenden Prozessen, d. h. mit welchen Vorgehensweisen das unterrichtsbezogene Entwicklungsziel erreicht werden kann. Hierfür plant sie entsprechende Maßnahmen und ordnet diesen dazugehörige Teilmerkmale im Orientierungsrahmen Schulqualität Niedersachsen zu (bzw. einem vergleichbaren Qualitätsentwicklungsmodell) oder leitet umgekehrt aus entsprechenden Teilmerkmalen Maßnahmen ab.

Beispiel 1: Steigerung der sprachlichen Handlungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler

Unterrichtsbezogenes Entwicklungsziel

Die sprachliche Handlungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 8 – 10 soll im Fach Politik gesteigert werden. Das Ziel ist erreicht, wenn am Ende des Schuljahres XY in 80 % der Unterrichtseinsichtnahmen folgende Merkmale mit mindestens „trifft eher zu“ eingeschätzt werden:

- ▶ M18 (Die Lehrkraft ist Sprachvorbild im Sinne der Sprachbildung.)
- ▶ M19 (Der Unterricht unterstützt die sprachliche Aktivierung der Schülerinnen und Schüler.)
- ▶ M24 (Im Unterricht werden Form und Funktion der Fachsprache verdeutlicht.)
- ▶ M26 (Der Unterricht fördert die Sprachbewusstheit der Schülerinnen und Schüler.)

Stützende Prozesse – Qualitäts- und Teilmerkmale – Maßnahmen

Qualitäts- und Teilmerkmale (QM/TM) aus dem Orientierungsrahmen Schulqualität Niedersachsen	Maßnahmen
Stützender Prozess: Unterrichtshandeln evaluieren	
Qualitätsmerkmal 4.2: Evaluation	
Teilmerkmal 4.2.3: Feedback-Kultur	▶ Die interne Evaluation wird durch kollegiale Hospitationen der Fachgruppe Politische Bildung durchgeführt.
Stützender Prozess: Curriculum entwickeln	
Qualitätsmerkmal 5.2: Schuleigenes Curriculum	
Teilmerkmal 5.2.1: Fachbezogene schuleigene Arbeitspläne	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Die Fachkonferenz Politik legt verbindliche Operatoren, Formulierungen, Fachvokabular fest. ▶ Die Fachschaft Politik erweitert bestehende Unterrichtseinheiten um Aussagen zur sprachlichen Handlungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler.



Beispiel 2: Erweiterung der bildungssprachlichen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler

Unterrichtsbezogenes Entwicklungsziel

Durch systematische Wortschatzarbeit im Unterricht der Fächer XYZ sollen die bildungssprachlichen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler in allen Klassen bis zum Evaluationsbesuch II erweitert werden.

Die Erreichung dieses Ziels zeigt sich daran, dass folgende Merkmale in allen Unterrichtseinsichtnahmen mit mindestens „trifft eher zu“ eingeschätzt werden:

- ▶ M24 (Im Unterricht werden Form und Funktion der Fachsprache verdeutlicht.)
- ▶ M25 (Der Unterricht erweitert den Wortschatz der Schülerinnen und Schüler.)

Stützende Prozesse – Qualitäts- und Teilmerkmale – Maßnahmen

Qualitäts- und Teilmerkmale (QM/TM) aus dem Orientierungsrahmen Schulqualität Niedersachsen	Maßnahmen
Stützender Prozess: Kompetenzen erweitern	
Qualitätsmerkmal 4.3: Berufliche Kompetenzen	
Teilmerkmal 4.3.2: Fort- und Weiterbildung	▶ Mithilfe von B&U der NLSchB wird eine SchILf zum Thema „Wortschatzerweiterung im Fachunterricht“ durchgeführt.
Stützender Prozess: Curriculum entwickeln	
Qualitätsmerkmal 5.2: Schuleigenes Curriculum	
TM 5.2.2: Fachübergreifende Konzepte	▶ Anhand der SchILf-Ergebnisse erstellt eine Arbeitsgruppe ein fachübergreifendes Sprachbildungs-Konzept, in dem Methoden der Wortschatzerweiterung beschrieben sind.
Stützender Prozess: Interne Zusammenarbeit gestalten	
Qualitätsmerkmal 6.1: Kooperation im Kollegium	
TM 6.1.1: Kooperationsstrukturen	▶ Einrichtung einer Steuergruppe zur durchgängigen Sprachbildung. ▶ Es erfolgen regelmäßige Rückmeldungen an die Steuergruppe über Erfahrungen der Lehrkräfte mit dem Sprachbildungs-Konzept.



Literatur in Auswahl

- ▶ Andresen, H. & Funke, R. (2003). Entwicklung sprachlichen Wissens und sprachlicher Bewusstheit. In Bredel, U.; Günther, H. (Hrsg.). *Didaktik der deutschen Sprache* (Bd. 1, S. 438-451). Basel: Verlag Schöningh.
- ▶ Bickes, Ch. (Hrsg.). (2016). *Funktion und Struktur von Bildungs- und Fachsprache- Ein grammatischer Leitfaden: Studienpaket Sekundarstufe I und II*. Hannover: unidruck.
- ▶ Bickes, Ch. (Hrsg.). (2016). *Sprachbildung im Fach: Studienpaket Sekundarstufe I und II*. Hannover: unidruck.
- ▶ Brand, H. & Gogolin, I. (2016). *Sprachförderlicher Fachunterricht. Erfahrungen und Beispiele, Band 8, FörMig Material*. Münster: Verlag Waxmann.
- ▶ Cummins, J. (1979). Linguistic interdependence and the educational development of bilingual children, *Review of Educational Research*, Vol. 49, S. 222-251.
- ▶ Gogolin, I. & Lange, I. (2011). *Durchgängige Sprachbildung: Qualitätsmerkmale für den Unterricht*. Münster: Verlag Waxmann.
- ▶ Gogolin, I. (2009). Zweisprachigkeit und die Entwicklung bildungssprachlicher Fähigkeiten, In Gogolin, I. & Neumann, U. (Hrsg.). *Streitfall Zweisprachigkeit – The Bilingualism Controversy*, S. 263 – 280. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- ▶ Gutzmann, M. (2/2017). Bildungssprache – auch im Fachunterricht. *Grundschule aktuell*, 137, 6ff.
- ▶ Koch, K., Montanari, E., Noack, Ch. & Wittstruck, W. (Hrsg.). (2017). *Sprachbewusst unterrichten. Handreichung für den Unterricht an Grund-, Haupt-, Ober- und Realschulen*. Hannover: unidruck.
- ▶ Leisen, J. (2011). *Praktische Ansätze schulischer Sprachförderung – Der sprachensible Fachunterricht*. Banz: Publikation Expertentagung im Bildungszentrum Kloster Banz.
- ▶ Leisen, J. (2010). *Handbuch Sprachförderung im Fach - Sprachsensibler Fachunterricht in der Praxis*. Bonn: Verlag Varus.
- ▶ Leisen, J. (2017). *Homepage*. Abgerufen am 15. August 2017 von <http://www.josefleisen.de/download-sprachbildung>.
- ▶ Müller-Krätzschmar, M. (Hrsg.). (2014). *Durchgängige Sprachbildung: FörMig-Transfer Grundschule - Sek.1*. Hamburg: Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung.
- ▶ Niedersächsisches Kultusministerium (Hrsg.). (2015). *Orientierungsrahmen Schulqualität in Niedersachsen*. Hannover: Pressestelle.
- ▶ Niedersächsisches Kultusministerium (Hrsg.). (2015). *Perspektive: Bildungssprache-Informationen und Anregungen zum Thema Sprachbildung in Niedersachsen*. Hannover: Pressestelle.
- ▶ Quehl, Th. & Trapp, U. (2013). *Sprachbildung im Sachunterricht der Grundschule. Mit dem Scaffolding-Konzept unterwegs zur Bildungssprache*. Münster: Verlag Waxmann.
- ▶ Tracy, R. (2/2017). „Sprachen lernt man, indem man sie spricht“. Gespräch mit Hans Brügelmann. *Grundschule aktuell*, 137, 3ff.